Kurzbesprechungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **15 (1955)**

Heft 14

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hiroshima

III. Für Erwachsene

Produktion: Japanische Lehrerunion, Tokio; **Verleih:** Monopol Film AG.;
Regie: Hideo Sekigawa;
Darsteller: Hiromi Murase, Masaya Tsukita, Yoshimi Kato, Isuzu Yamada

Mit einigem Mißtrauen sieht man diesem Film entgegen, wenn man weiß, daß Hideo Sekigawa ein bekannter Fellow-Traveler ist und die japanische Lehrerunion zur Zeit, als sie diesen Film herstellen ließ (1953), eine Organisation war, die deutlich unter kommunistischem Einfluß stand. Vom Hörensagen wurde uns denn auch bekannt, daß der Film mehrmals vom japanischen Erziehungsministerium als untragbar für die Beziehungen zwischen Japan und Amerika zurückgewiesen wurde und selbst nach seiner Freigabe genug Dinge enthielt, die ihm als Anti-Amerikanismus ausgelegt wurden. Wir berichten das, um das Verdienst der deutschen Bearbeitung (Kern-Film, Basel) hervorzuheben, der es gelungen ist, den Film auf seinen rein menschlichen Gehalt zu reduzieren. So wie er heute vorliegt, wird er viele im besten Sinne zum Nachdenken zwingen. Er erzählt die Geschichte zweier Nachbarsfamilien — ungeheuer stark und unvergeßlich ist der Augenblick des Bombenabwurfs, auf den das Inferno folgt, schwächer und etwas unklar im Wechsel des Erzählerstandpunktes (den ersten Teil erzählt Michiko, nach ihrem Tod aber setzt Yukio, Michikos Schulkamerad aus der Nachbarschaft, den Bericht fort) der Rest des Films. Das Werk enthält naturgemäß wenig Authentisches und eigentlich Dokumentares, es ist amateurhaft und unbeholfen photographiert, rekonstruiert und inszeniert. Doch sind alle diese Schwächen zugleich seine Stärke. Wären diese Schreckensbilder zu «gekonnt», würden sie das menschliche Aufnahmevermögen übersteigen und würden als Mache beiseitegeschoben. So aber erlebt man diesen Film, der gewissermaßen nur lallt und stottert, ungeschickt wie ein Mensch, der noch immer nicht über ein zentrales Erlebnis hinweggekommen ist, gerade deshalb als echt, weil er keinen Zweifel daran läßt, daß seine behelfsmäßigen Rekonstruktionen von der Wirklichkeit weit in den Schatten gestellt wurden.

1146

Der Favorit (The Racers)

III—IV. Für reife Erwachsene

Produktion und **Verleih:** Fox; **Regie:** Henry Hathaway;
Darsteller: Kirk Douglas, Bella Darvi, Cesar Romero, Lee J. Cobb, Charles Goldner u. a.

Ein Film über den Rennsport: Kirk Douglas in der Rolle eines Rennfahrers, der durch seine Kühnheit, seinen sportlichen Ehrgeiz, aber auch durch Brutalität, Unkameradschaftlichkeit an die Spitze der Rennfahrerelite gelangt, sich aber als Champion plötzlich einsam und von allen Freunden verlassen sieht. Ein gutes Thema, das dem Roman des Schweizer Schriftstellers Hans Ruesch entnommen ist, der den Rennsport aus eigener Erfahrung ausgezeichnet kennt, — nochmals: ein gutes Thema, dessen Durchführung aber nicht mehr als einen etwas oberflächlichen, in den Rennszenen spannenden Unterhaltungsfilm abgegeben hat. Der Film hätte in dieser Hinsicht etwas mehr Ehrgeiz zeigen dürfen. Man erinnere sich nur an eine Serie von Boxerfilmen, die vor einigen Jahren den Boxsport auf seine Hintergründe, die geschäftlichen, die menschlichen und die sportlichen, röntgte. Diese Durchleuchtung des Rennsports und der Menschen, die sich in seinem Zeichen zu einer Art Automobil-Fetischismus und zu mondänem Kannibalismus vereinigen (wobei von echter, ursprünglicher Sportbegeisterung nur wenig zu spüren ist), diesen Röntgenblick läßt dieser Film vermissen. Er bietet fesselnde, technisch ausgezeichnete Panoramen und Szenen der großen Automobilrennen Europas, von der Problematik dieses Sports und der eigentlichen Problematik seines Helden, der mit einer Freundin von Rennbahn zu Rennbahn zieht, bis sein unmenschlicher Ehrgeiz selbst ihr zu viel wird, hat er indes eine nur unzureichende Ahnung. Leider wäre es aber gerade dieser nicht ausgeführte Teil des Films gewesen, der uns — in lebendiger Erinnerung an die Rennkatastrophe von Le Mans — besonders interessiert hätte.

1147

Der Herr über Leben und Tod

IV. Mit Reserven

Produktion: Inter West Film; **Verleih:** Elite-Film; **Regie:** Victor Vicas;
Darsteller: Maria Schell, Ivan Desny, Wilhelm Borchert.

Der Film folgt Motiven einer Erzählung von Carl Zuckmayer: Prof. Bertram lernt bei einem Unglücksfall die Tochter des Verunglückten, Barbara Hansen, kennen. Er rettet ihren Vater, und daraus spinnt sich zwischen dem einsamen Mann, der im Krieg Frau und Kind verloren hat, und dem scheuen Mädchen eine Beziehung an, die Barbara zur zweiten Frau des Berliner Chirurgen macht. Sie gebiert ihm einen Sohn, doch ist das Kind schwachsinnig und wird weder gehen noch sprechen können. Der Vater, der in diesem Kind alles wiederzufinden hoffte, die ganze Vergangenheit mit ihrem Glück, glaubt das Recht zu haben, das Kind als unwertes Leben zu töten. Barbara überrascht ihn bei diesem Vorhaben und bringt das Kind in die Bretagne, wo sie sich, aus Enttäuschung und Kummer, dem örtlichen Arzt in die Arme wirft. Das Kind stirbt ohne ihr Verschulden, und sie will nach Berlin zurück, um von ihrem Mann ihre Freiheit zurückzuerbitten. Er aber, der von dem Tode des Kindes nichts weiß, hat sich gewandelt und bittet sie, das Kind zurückzuholen. Er sieht sein Unrecht ein. Dies verunmöglicht ihr die gesuchte Aussprache, und sie reist zurück in die Bretagne, um ihrem Geliebten zu erklären, daß es ihr unmöglich sei, ihren Mann zu verlassen. Haltlos verfällt sie ihm aber von neuem, doch findet er kurz darauf in den Wellen den Tod —, vielleicht ein Unglück, vielleicht ein freigewähltes Sterben, um Barbara eine Entscheidung zu ersparen. Der aus Berlin herbeigeeilte Gatte kommt gerade recht, um liebevoll seine Frau am Grabe des Doktors in Empfang zu nehmen. Es ist kaum nötig, viel beizufügen: es ist eine publikumswirksam zusammengestoppelte Geschichte mit viel larmoyanten und falschen Zwischentönen (trotz Maria Schell, die weit über dem Niveau dieses Drehbuchs ist). Die Reserven beziehen sich auf rein Stoffliches. 1148

Human Desire

IV. Mit Reserven

Produktion: Columbia; **Verleih:** Vita; **Regie:** Fritz Lang;
Darsteller: Glenn Ford, Gloria Graham, Broderick Crawford.

Ein junger Bahnbeamter, Koreaheimkehrer, ein offener, frischer Mensch, wird, ohne es zu wollen, in eine Mordgeschichte verwickelt. Einer seiner Kollegen, der die Untreue seiner Frau entdeckt hat, tötet deren Liebhaber in ihrer Gegenwart. Bei der Mordverhandlung könnte als einziger der Koreaheimkehrer gegen das Paar aussagen, doch — bereits betört von den Reizen der Frau — schweigt er, macht sich zum Mitschuldigen und wird soweit in die Affäre hereingezogen, daß die Frau ihm das Ansinnen stellen kann, ihren Mann zu töten und mit ihr zu fliehen. Jetzt endlich erkennt er das, was er bisher für Liebe hielt, als Berechnung und löst sich aus dieser Verstrickung und findet zu sich selbst zurück, während der Mann im Eisenbahnabteil seine Frau umbringt. Unschwer erkennt man, daß wesentliche Motive dieser blutrünstigen Geschichte aus Zolas Roman «La bête humaine» stammen. Auch versucht der Film, allerdings höchst vergeblich, die Poesie der Schienen und fahrenden Züge zu beschwören, wie es seinerzeit der Renoir-Film nach demselben Roman getan hat. Doch hat im übrigen der Lang-Film mit Zola nichts gemein: es ist kein «film à thèse», wie meistens die französischen Werke ähnlichen Inhalts, sondern es ist ein Routine-Thriller, der den Zuschauer aber eher kühlt und ihn vor allem fragen läßt, weshalb nicht ein appetitlicher Stoff gewählt werden konnte, aus dem sich sicher viel mehr und viel sauberere Unterhaltung hätte gewinnen lassen. Man kommt aus dem Kino mit dem zwanghaften Gefühl, sofort irgendwo seine Hände waschen zu müssen. 1149

Schweizerische
Spar- & Kreditbank

St. Gallen Zürich Basel Genf

Appenzell . Au . Brig . Fribourg . Martigny
Olten . Rorschach . Schwyz . Sierre

Kapitalanlagen · Börsenaufträge · Wertschriften-Depots
Vermögensverwaltungen

Alle Bankgeschäfte diskret und zuverlässig

A. Z.
Luzern

Im Dienste der siebten Kunst!

Gevaert

Fachkinofilme 16 und 35 mm, für höchste Ansprüche, jetzt auf neuer Sicherheits-Unterlage

Preisliste und unverbindliche Beratung durch

W. ROOSENS & CO., Basel 6

Telephon (061) 5 99 60

Redaktion: Scheideggstraße 45, Zürich 2, Telephon (051) 27 26 12
Administration: General-Sekretariat SKVV, St. Karliquai 12, Luzern
Druck: H. Studer AG., Zürichstraße 42, Luzern